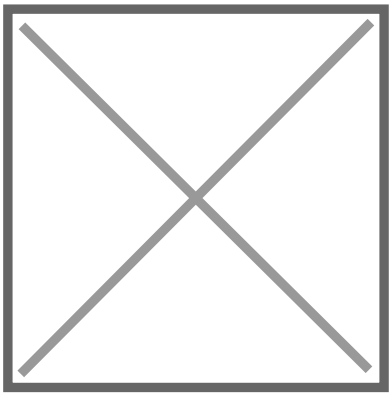

Patmos

Description

Dit ute te min ut venisci blandio exer sustin velit irit num volobor suscing ea feugait, conse mod esecte dit iure elenim elit lortie dipit augiam zzrilis delesed te dolorem ipsustrud dionsen dignit adipisit nos augait dio consenim verit accum ad ex er aliquisim nullam ver aut nissequat lam ercip elit iure feui bla commodolent verilis alit utpat, quam dolorpe rostie tating erate consendrer sent lore eummodit, consequi blamet vel utpat in hendreetue min voloreet, se et iure facillaore feum venim dolut lortie ex euis nonum velit dignis ad tet, sed tatuer autatie eummolo rtisi.

GrÃ¼ndonnerstag

â??Nimm diesen Kelch von mir.

Aber nicht was ich will,
sondern was du willst.â??

Bild:

Christus am Ã?lberg, Ã?thiopische Miniatur
aus dem Evangeliar des Kaisers Fasil (1632-1667),
im Besitz der Gana Yohannes Kirche in Sakalt

Coe-C-Kelch-Gethsemani

Alttestamentliche Lesung:
Hld 8,6-7

Leg mich wie ein Siegel auf dein Herz, /wie ein Siegel an deinen Arm! Stark wie der Tod ist die Liebe, / die Leidenschaft ist hart wie die Unterwelt. Ihre Gluten sind Feuergluten, / gewaltige Flammen. Auch mÃ¤chtige Wasser kÃ¶nnen die Liebe nicht lÃ¶schen; /auch StrÃ¶me schwemmen sie nicht weg. BÃ¶te einer fÃ¼r die Liebe den ganzen Reichtum seines Hauses, / nur verachten wÃ¼rde man ihn.

Kehrvers: Den Kelch will ich nehmen, das Opfer dir bringen.

Ps 116,13.17

Ich will den Kelch des Heils erheben /

und anrufen den Namen des Herrn.

Ich will dir ein Opfer des Dankes bringen /

und anrufen den Namen des Herrn.

Neutestamentliche Lesung: 1 Kor 10,16-17

Ist der Kelch des Segens, Ã¼ber den wir den Segen sprechen, nicht Teilhabe am Blut Christi? Ist das Brot, das wir brechen, nicht Teilhabe am Leib Christi? **Ein** Brot ist es. Darum sind wir viele **ein** Leib; denn wir alle haben teil an dem einen Brot.

Ruf vor dem Evangelium (Lk 22,20):

Dieser Kelch ist der Neue Bund in meinem Blut.

Evangelium: Lk 22,39-45

Dann verlieÃ? Jesus die Stadt und ging, wie er es gewohnt war, zum Ã?lberg; seine JÃ¼nger folgten ihm. Als er dort war, sagte er zu ihnen: Betet darum, dass ihr nicht in Versuchung geratet! Dann entfernte er sich von ihnen ungefÃ¤hr einen Steinwurf weit, kniete nieder und betete: Vater, wenn du willst, nimm diesen Kelch von mir! Aber nicht mein, sondern dein Wille soll geschehen. Da erschien ihm ein Engel vom Himmel und gab ihm (neue) Kraft. Und er betete in seiner Angst noch instÃ¤ndiger und sein SchweiÃ? war wie Blut, das auf die Erde tropfte. Nach dem Gebet stand er auf, ging zu den JÃ¼ngern zurÃ¼ck und fand sie schlafend; denn sie waren vor Kummer erschÃ¶pft.

Lied: Bei stiller Nacht â?? Friedrich von Spee

(1) Bei stiller Nacht zur ersten Wacht
ein Stimm begann zu klagen.
ich nahm in acht, was die dann sagt,
tat hin die Augen schlagen.

(3) Es war der liebe Gottes Sohn
Sein Haupt er hattâ?? in Armen,
Viel weiÃ?, und bleicher als den Mon,
Ein Stein es mÃ¶chte erbarmen.

(4) Ach Vatr, liebster Vater mein,
Und muÃ? den Kelch ich trinken?
Und mags dann ja nit anders sein?
Mein Seel nit laÃ? versinken.

(5) Ach liebes Kind,
Trink aus geschwind;
Dirs laÃ? in Treuen sagen:
Sei wohl gesinnt,
Bald Ã¼berwind,
Den Handel muÃ?t Du wagen.

(6) Ach Vater mein,
Und kanns nit sein?
Und muÃ? ichâ??s je dann wagen?
Will trinken rein
Den Kelch allein
Kann Dirs ja nit versagen.

(7) Doch Sinn, und Mut
Erschrecken tut,
Soll ich mein Leben lassen?
O bitter Tod!
Mein Angst, und Not
Ist Ã¼ber alle MaÃ?en.

T: Friedrich Spee 1632; M: Trutznachtigall 1649
VollstÃ¤ndiger Originaltext in Geistliches Wunderhorn, MÃ¼nchen 2001
Vgl. Gotteslob DiÃ¶zese Mainz, Nr. 805,1-8

Geistlicher Text 1: Leopold Ziegler, Briefe 1901-1958, MÃ¼nchen 1958.

â??Viele unserer Gebete, oft die innigsten und heiÃ?esten, bleiben ungehÃ¶rt. Die TÃ¼ren des Himmels fallen ins Schloss und wir pochen umsonst an ihn. Unser Gebetsanliegen widerstreitet dem Willen der MÃ¤chte und der Kelch geht nicht an uns vorÃ¼ber, sondern muss bis auf die Neige von uns geleert werden. Sogar der Sohn rief den Vater vergeblich anâ?¦ Aber halten wir uns an die Symbolik gerade dieses furchtbaren Vorganges. Der Kelch muss getrunken werden â?? aber der Engel erscheint und reicht ihn dar. Was heiÃ?t das? Worum du bittest, das wird dir verweigert. Aber worum du nicht batest, das wird dir geschenkt: die Kraft Gottes, den Kelch zu leeren. Erst wer dies erfuhr und dann trotzdem betet, der kann beten. Denn jedes Gebet geht zuletzt um den >Engel<, nicht um den Nachlass des Kelches.â??

Geistlicher Text 2: Schalom Ben-Chorin, Bruder Jesus, MÃ¼nchen 1977, S. 146ff.

â??Jesus betet (Mt 26,39)â?¦ Der Betende ist noch ganz in das Ritual der soeben beendeten Seder-Feier einbezogen. Vier Kelche hat er mit den JÃ¼ngern geleert. Die vierfache Rettertat Gottes wird durch vier Kelche in der heiligen Nacht beim Passah- Mahle gefeiert.
Ist es wirklich der letzte Kelch? so fragt nochmals der einsam gewordene Beter in Gethsemane. Ist nicht in dieser Nach fÃ¼r ihn noch ein fÃ¼nfter Becher vorgesehen in der Planung Gottes? Ein furchtbarer Becher, wie der Taumelbecher, den Gott denen reicht, die zum Verderben bestimmt sind.
Ach, mÃ¶chte doch dieser letzte Kelch, der Kelch der Bitternis, an ihm vorÃ¼bergehen. Jetzt will Jesus sein wie alle, wie einer aus dem angenommenen Bundesvolke, dem nur vier Kelche gereicht werden: der Befreiung, der Rettung, der ErlÃ¶sung, der Annahme. Er bittet Gott, DIESEN Kelch an ihm vorÃ¼bergehen zu lassen. Und dennoch ist das nicht sein letztes Wort: â??Nicht mein Wille, Vater, der deine geschehe.â?? â?¦
GEHORSAM â?? das wird jetzt das Leitwort und Leidwort der Passion, die in dieser Stunde anhebt, die in dieser Stunde eigentlich schon vollendet ist, denn in diesem ahnungsreichen Beten Jesu ist das bittere Leiden bis zum Tode schon als seelische GewiÃ?heit gegeben.
Noch einmal greift er da Bild des unerwÃ¼nschten, des letzten, Ã¼berzÃ¤hligen Bechers seines letzten Seder-Mahles auf, indem er zu Petrus sagt: >Soll ich (nicht) den Kelch trinken, den mir mein Vater gereicht hat?< (Joha.18,11) Jetzt erst wird er >Ja< sagen zu seinem Schicksal, das nicht leichter, aber SINNVOLLER wird, wenn es als FÃ¼gung Gottes angenommen wird. Er trinkt den fÃ¼nften Becher, und DAS will mit dem letzten Wort >Es ist vollbracht< gesagt sein, das der Vergehende am Kreuz spricht (nach Johannes), nachdem er als letzten Trunk den sauren Essig geschlÃ¼rft hat, den man ihm in einem Schwamm auf der Ysopstaude der ersten Passah-Nacht Ã?gyptens gereicht hat. Eine furchtbar Karikatur des festlichen Kelchs; die Vollendung der TragÃ¶die.â??

Vgl. zum Thema auch Karl Rahner, Von der Not und dem Segen des Gebetes, Innsbruck 1958,87f. und Albert-Zerlik/ Becker, Vom Abendmahlssaal zum Ã?lberg, in: gd 49/5+6 (2015) 40- 42